

HAMBURG-ALTONA

Die Stadtgestalter.



Procom ist ein inhabergeführter, unabhängiger und finanzkräftiger Immobilienentwickler mit einem kompetenten und erfahrenen Team. Unsere Kernkompetenzen sind die Planung und Entwicklung von lebenswerten Wohn- und Stadtteilquartieren, fortschrittlichen Bürogebäuden und modernen Handelsimmobilien.

Wir sind Procom.



Die Procom-Crew.
CEO Dennis Barth (vorn, 4.v.l.)
und Gründer Theodor Mayr
(Mitte) mit Mitarbeitenden.

Wir sollten uns mehr engagieren, als die Politik es von uns fordert.

Geschäftsführer Dennis Barth über die DNA seines Unternehmens und Verantwortung für die Welt von morgen.

Für diejenigen, die Procom Invest nicht kennen: Wofür steht das Unternehmen?

Dennis Barth: Wir verstehen uns als versierter Partner aller Akteure, die an qualitativer Exzellenz in der Projektentwicklung interessiert sind. Wir planen nachhaltig, sozialverträglich und stets mit wachem Blick auf den jeweiligen Standort. Unsere Projekte setzen wir energetisch auf neuestem Stand um. Mit unserem Wirken möchten wir die Stadtentwicklung bereichern. Procom verfügt über einen Erfahrungsschatz aus fast 50 Jahren Planung und Realisierung von Bauprojekten – vom Supermarkt bis zu Einkaufszentren, von Büro- und Wohngebäuden bis zu kompletten Quartieren. Unsere Kunden schätzen unsere Zuverlässigkeit, unser Know-how und unsere finanzielle Solidität. Dass wir in diesem mitunter recht hochtourigen Geschäft hanseatische Tugenden nicht aus dem Blick verlieren, wird uns positiv gespiegelt.

Sehr lange war die unternehmerische DNA von der Entwicklung von Handelsimmobilien geprägt. Heute ist das Tätigkeitsfeld sehr viel breiter ...

Allerdings. Procom hat sich den Ruf als einer der führenden Spezialisten für Handelsimmobilien in Deutschland über Jahrzehnte hin erarbeitet. Viele Dutzend Fachmarktzentren, Einkaufszentren,

Nahversorger und ähnliche Bauprojekte haben wir realisiert. Dafür wurden und werden wir in der Branche – so ist unser Eindruck – bundesweit geschätzt. Allerdings hat sich die Handelslandschaft durch die Digitalisierung und das zunehmende Online-Geschäft nachhaltig verändert. Hierauf haben wir uns frühzeitig eingestellt.

Was heißt das konkret?

Procom entwickelt heute in städtischen Strukturen und an Magistralen keine eingeschossigen Supermärkte mit ebenerdigen, riesigen Kundenparkplätzen mehr. Die Grundstücke sind viel zu wertvoll, der Flächenverbrauch ist viel zu hoch. Klassische Lagen solcher Solitäre an den Magistralen gelten mittlerweile als hochattraktiv zur Nachverdichtung mit Wohnungsbau.

Wobei Wohnen ja nicht nur bei Procom in vielen Projekten mit anderen Nutzungen kombiniert wird.

So ist es. Denn die Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit wachsen zusammen, dafür gilt es, stadtplanerisch kurze Wege zu ermöglichen. Trend der Stadtentwicklung ist, in neuen Quartieren eine ausgewogene Mischung verschiedener Nutzungen umzusetzen. Das tut auch Procom. Sich auf nur eine Immobilienart zu fokussieren, entspräche einfach nicht mehr dem Zeitgeist moderner Stadtentwicklung.

Dennis Barth Geschäftsführer Procom

Dennis Barth, Jahrgang 1966, wirkt seit drei Jahrzehnten für Procom. 1992 überzeugte er als jung angeheuerter Geschäftsführer Firmengründer Theodor Mayr früh von seinem Talent. Schnell nahm seine Karriere in der Firmengruppe Fahrt auf. Dennis Barth genießt einen Ruf als guter Kommunikator und Netzwerker sowie exzellenter Strategie. Er engagiert sich u.a. im Immobilienausschuss der Handelskammer Hamburg, im Trägerverbund Innenstadt und als Beiratsmitglied der Nord LB. Mit seiner Familie lebt er im Norden Hamburgs.



Visionärer Städtebau.

Mit der Neugestaltung der Nikolai-Insel zeichnet Procom für einen der historisch bedeutsamsten Orte Hamburgs verantwortlich.

Deshalb ist Procom heute als breit aufgestellter Entwickler in den Asset-Klassen Einkaufen, Wohnen, Arbeiten und Genießen unterwegs.

Diese unternehmerische Entwicklung ist im Grunde eine logische Konsequenz aus den massiven Veränderungen in unserem Alltag. Und damit sind wir ja nicht allein in der Immobilienbranche, das muss man klar sagen. Weil wir den Handel und dessen Wandel aufgrund unserer Historie aber vielleicht besser als manche Wettbewerber verstehen, bieten wir uns als idealer Partner für zukunftsorientierte Quartierentwicklungen an und sehen uns als Impulsgeber zur Revitalisierung von Innenstädten.

Lautet der Untertitel des Firmennamens deshalb „Die Stadtgestalter“?

Diese Subline beschreibt, was wir tagtäglich tun: Wir bringen uns mit unserem fleißigen Team, unserer Expertise, unseren Ideen und Konzepten in die Gestaltung kleiner, mittlerer und großer Städte in ganz Deutschland ein. Gerade die Innenstädte stehen vor großen Herausforderungen, um wieder attraktiv für die Menschen zu werden. Dafür engagieren wir uns.

Schalten wir doch mal einen kleinen Werblock: Was macht Procom aus Ihrer Sicht ganz besonders gut?

Eine unserer Stärken sehe ich darin, dass wir in der Lage sind, unsere Ideen in nachhaltige Projekte zu verwandeln. Dank hervorragender Netzwerke kommen wir an die dafür optimalen Grundstücke, können zudem als starker Investor auftreten. Wo uns Kritik und Skepsis

begegnen, setzen wir auf Dialog. Die Interessen aus Sicht der Stadtentwicklung, der Politik und der Wirtschaftlichkeit zusammenzuführen, Menschen mitzunehmen, eine möglichst breite Akzeptanz für unsere Bauprojekte zu erreichen, ist uns wichtig und unsere Stärke.

Beschreiben Sie den starken Investor mal etwas genauer. Was bedeutet das für das Development der Procom?

Dank langjähriger sehr erfolgreicher Arbeit als Firmengruppe haben wir uns selbst eine solide Finanzkraft erarbeitet, die es uns erlaubt, entschlossen im Markt zu reagieren. Wir kooperieren gern mit Banken und anderen Finanzpartnern, können aber auch selbstbewusst mit eigenen Mitteln das realisieren, an was wir glauben. Das gibt uns eine gewisse Freiheit und Unabhängigkeit, die in globalen Krisensituationen, wie wir sie verstärkt erleben, enorm wertvoll ist.

Aus den globalen Krisenszenarien resultieren Herausforderungen für die ganze Baubranche. Die Zinsentwicklung beispielsweise, die Explosion der Energiepreise, die Störung der Lieferketten ...

Die Welt, in der wir leben, verlangt Stärke auf allen Ebenen. Sehr wahrscheinlich wird sich der Markt in naher Zukunft aufgrund der schwierigen Bedingungen stark bewegen. Procom ist hierfür gut gerüstet. Wir stellen uns übergeordneten Bedingungen, auf die wir so gut wie keinen Einfluss nehmen können. Mit Team-Power, Kreativität und am Ende auch mit wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit.



Blick in die Zukunft.

Procom-Chef Dennis Barth und sein Team (50 Mitarbeitende) gestalten den Wandel aktiv mit. Sie bauen Immobilien aus nachhaltigen Materialien, arbeiten mit digitalisierten Prozessen und modernsten Technologien.

Auch Procom kommt an Themen wie Digitalisierung, ESG* und Mobilitätswende nicht vorbei. Welche Konzepte verfolgen Sie hier mit Ihrer Mannschaft?

Apropos Mannschaft: Unsere Belegschaft ist eine gute Mischung aus engagierten Frauen und Männern, aus erfahrenen, langjährigen Mitarbeitenden und jungen, talentierten Menschen, die innovative Ideen einbringen. Das ist auch zwingend erforderlich in Anbetracht der genannten Herausforderungen. Wir übererfüllen mittlerweile viele Standards, laufen den rasanten Entwicklungen in der Digitalisierung und beim komplexen Thema ESG nicht hinterher, sondern verfolgen den Anspruch, hier besonders gut und innovativ zu sein und damit Vorteile im Wettbewerb zu erzielen.

Können Sie das an einem Beispiel veranschaulichen?

Exemplarisch lässt sich das beim Thema Mobilität darstellen: Gemeinsam mit dem Team der Haspa PeB entwickeln und realisieren wir für die Deutsche Bahn und die Stadt Hamburg den Neubau des Regional- und Fernbahnhofs Hamburg-Altona. Das Großprojekt verstehen wir als einen maßgeblichen Beitrag zur Mobilitätswende, die der Senat in Hamburg betreibt und forcieren möchte.

Und wo sehen Sie Procom in puncto Nachhaltigkeit?

Dazu zwei Aspekte: Zunächst einmal erfordern der Klimawandel und die Ressourcenverknappung entschiedenes Handeln all derer, die in der Baubranche

tätig sind. Procom sieht es als geboten an, mehr zu tun, als es der Staat gesetzlich vorsieht. Aus Verantwortung für eine klimafreundliche Zukunft sind wir aufgefordert, eigeninitiativ tätig zu werden. Das betrifft den Einsatz regenerativer Energien oder ökologischer Baustoffe ebenso wie die Kalkulation bezahlbarer Mieten und insbesondere die Realisierung von sozialem Wohnraum und den Bau von Kindergärten, Senioreneinrichtungen und ähnlich wichtigen Modulen für ein funktionierendes Zusammenleben in den Städten.

Ihr Appell lautet, sich hier engagierter zu zeigen, als es der Staat von Ihnen verlangt?

Richtig. Und dabei geht es nicht darum, den Musterschüler zu spielen. Es geht um eine grundsätzliche Haltung aus einer Selbstüberzeugung heraus. Als Baubranche verursachen wir einen zu hohen CO₂-Ausstoß, klassisches Bauen ist per se alles andere als klimafreundlich. Das müssen wir schleunigst ändern. Deshalb ist es unser Ziel, mit unseren Projekten Zeichen zu setzen. Der Weg zu mehr Klimaschutz ist das Ziel. Auf diesem Weg gilt es, diejenigen mitzunehmen und einzubinden, um die es geht: die späteren Nutzer sowie das Umfeld. Von einem gut gemachten Projektmanagement profitieren alle. Unser Team gibt Tag für Tag alles, damit uns dies gelingt.

*Environmental Social Governance (ESG) heißt übersetzt: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung

Der neue Bahnhof Altona: zwei Türme
nach Plänen des dänischen Büros
C.F. Møller Architects als neue Landmark
im Hamburger Westen.



Architectural rendering of the Altona railway station in Hamburg, featuring two glass towers and a landscaped plaza. The image shows a modern architectural design with two tall, glass-clad towers connected by a curved, landscaped walkway. The station platform and tracks are visible in the background, and the surrounding area includes trees and existing buildings. The text 'HAMBURG ALTONA' is visible on the curved walkway.

**U
:o
i
i
o
o**



Startsignal für den neuen Bahnhof.
Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher (li.) und
Bahn-Vorstand Ronald Pofalla beim Baustart im Juli 2021



Bahnhof Hamburg Altona

**Zwei gläserne Türme
als Wahrzeichen für
das neue Drehkreuz:**

Der Altonaer Bahnhof wird zum Einfallstor und Knotenpunkt im Nordwesten der Hansestadt. Die Infrastruktur bietet Möglichkeiten zum Arbeiten, Einkaufen sowie Kultur und Gastronomie. Am bisherigen Altonaer Bahnhof werden durch den Neubau rund 138.000 qm Fläche frei – hier entstehen vor allem neue Wohnungen.

**Fakten
kompakt**

Nutzung

Fern- und Nahverkehr,
Büroflächen, Hotel,
Gastronomie

Geplante Eröffnung
2027

Fläche
ca. 30.000 qm BGF

Joint Venture Partner
Haspa PeB

Parkplätze
Fahrräder: 1.000
Pkw: 200

Architekten
C.F. Møller Architects,
Aarhus, Dänemark

Bei der Mobilitätswende verstehen wir Bahnhof.

Mehr Platz für Menschen, weniger Autos. Sharing-Angebote, Velorouten und ein attraktiver ÖPNV. Urbane Lebensräume müssen heute anders gedacht und gestaltet werden. Der neue Bahnhof Hamburg-Altona ist solch ein Zukunftsprojekt.



Gemeinsam Innovationen schaffen.

Die Verknüpfung von urbaner Mobilität und Immobilien-Projekten gehört zu Procoms Kernkompetenzen. Das eigene Erleben der Stadt spielt auch bei unseren Entwicklungen eine Rolle. Hier im Bild (von links): Maren Levtzow, Personalreferentin, Marketing-Leiter Sven Hamann, Jana Albinus, Assistentin der Geschäftsführung und Transaktionsmanager Dirk Schröder beim Rundgang durch Altona.

Ein Jahrhundertprojekt im Hamburger Westen: Die Deutsche Bahn verlegt den bisherigen Altonaer Kopfbahnhof knapp zwei Kilometer nach Norden – und verwandelt ihn in einen leistungsstarken Durchgangsbahnhof. Die alten Gleisanlagen weichen einem Park und 1.900 neuen Wohnungen im wachsenden Stadtteil Neue Mitte Altona.

Am Diebsteich entsteht ein lebendiges Drehkreuz mit Shoppingmeile, Gastronomie, Hotel und Büros im New-Work-Ambiente. Gemeinsam mit der Haspa PeB ist Procom dabei. Als Joint Venture ProHa Altona bauen wir für die DB den neuen Bahnhof.

Das Projekt ist wichtiger Baustein der Mobilitätswende in Hamburg: In Zukunft halten in Hamburg-Altona täglich 380 Züge mehr als heute. Das ist ein Zuwachs von 25 % und damit eine entschiedene Maßnahme von Bahn und Stadt, die Autoflut einzudämmen. Der neue Bahnhof soll in fünf Jahren fertig sein. Dann wird er als modernes Tor zur City fungieren. Hunderte Züge werden in Zukunft über die sechs Fern- und zwei S-Bahn-Gleise rollen und Pendler, Einheimische und Touristen ans Ziel bringen.

Ziel des Ausbaus des ÖPNV-Angebots ist der „Hamburg-Takt“: Jeder Einwohner soll innerhalb von fünf Minuten ein öffentliches Mobilitätsangebot erreichen können – einen Bus, eine S- oder U-Bahn oder einen Shuttle-Service. Die Offensive soll dem öffentlichen Nahverkehr 50 % mehr Fahrgäste bringen – und den motorisierten Individualverkehr drastisch reduzieren. Denn inzwischen fahren mehr als 48 Millionen Autos auf deutschen Straßen. Allein in Hamburg sind es über 813.000. Nach wie vor kommen jedes Jahr 10.000 dazu.

Deshalb setzt der Senat auch aufs Radfahren: Innerhalb eines Jahres ließ Hamburg 62 Kilometer Radwege sanieren und neue Velorouten bauen – ein absoluter Rekord. Auch am neuen Bahnhof in Altona werden Radfahrer bevorzugt: Damit Fahrräder sicher abgestellt werden können, entstehen 1.000 Indoor-Stellplätze. Ein Riesen-Fortschritt gegenüber der Ist-Situation. Für Autos sind nur 200 Parkplätze geplant.

Doch bei der Mobilitätswende geht's nicht allein um Klimaschutz. Die Großstädte sollen sicherer und lebenswerter werden, Lärm- und Schadstoffbelastung sollen sinken. Ein Lieblingsmobil der Verkehrsplaner: der fahrerlose Elektro-Kleinbus. In der Hafen-City an der Elbe chauffierte der HEAT-Bus schon auf einer Teststrecke erste Fahrgäste. VW-Tochter MOIA startete in der Hansestadt das zukunftssträchtige Ridepooling, mit 500 Fahrzeugen und der damit größten Flotte Europas.

Die An- und Einbindung solcher und anderer Mobility-Projekte gehört bei den Planungen für den neuen Bahnhof dazu. In Altona zeigt Procom, wie moderne Mobilität in der Stadt funk-

tioniert, der neue Bahnhof könnte ein Vorbild für andere Städte sein. Das 548-Millionen-Projekt der Bahnverlegung wird aber auch Auswirkungen weit über Hamburg hinaus haben. DB-Infrastrukturvorstand Ronald Pofalla: „Es ist ein wichtiges Puzzlestück für den Deutschlandtakt. Wir bauen unseren Reisenden eine moderne Station mit kurzen Umsteigewegen.“

Peter Tschentscher, Erster Bürgermeister von Hamburg: „Der neue Bahnhof setzt im Hamburger Westen ein modernes und repräsentatives Zeichen für moderne Stadtentwicklung und klimafreundlichen Schienenverkehr.“

Die erfahrenen Stadtentwickler von Procom planen auch eine attraktive Neugestaltung der gesamten Bahnhofsumgebung: Auf einem benachbarten Industriegelände entstehen eine Konzerthalle sowie ein Regionalliga-Stadion – Publikumsmagnete, die künftig direkt an den öffentlichen Nah- und Fernverkehr angebunden sind. Zigtausende Zuschauer können so künftig bequem mit dem Zug zu Veranstaltungen anreisen.

Ob die Mobilitätswende in Hamburg und Deutschland gelingt? Die Bereitschaft ist vorhanden. Eine Umfrage der Förderbank KfW unter rund 4.000 Haushalten ergab, dass die meisten Autofahrer auf Bus und Bahn umsteigen würden. 75 % der Befragten, die mehrmals pro Woche das Auto nutzen, könnten sich vorstellen, häufiger öffentliche Verkehrsmittel zu nehmen, knapp 66 % würden öfter das Fahrrad benutzen. Als wichtigste Voraussetzungen nannten 63 % der Befragten eine bessere Anbindung, niedrigere Kosten (49 %) und mehr Komfort (19 %).

Zahlen und Fakten

150

Carsharing-Autos pro 1.000 Einwohner garantieren optimale Mobilität in der Stadt. Aktuell sind durchschnittlich 580 Privat-Pkw pro 1.000 Einwohner in deutschen Städten unterwegs.

Quelle: Umweltbundesamt

68%

der Erwerbstätigen fahren mit dem Auto zur Arbeit

Quelle: Statistisches Bundesamt



Frank Vollbrecht
Procom-Projektleiter

„Wohnraum in den Innenstädten ist knapp und teuer, mehr Menschen zieht es an den Stadtrand. Diese veränderten Bedürfnisse sind Grundlage für die Planung eines innovativen Mobilitätshubs wie den neuen Bahnhof Altona.“

New Work-Projekt „EO“ in Bad Homburg
(Hessen): Planung und Bau sind mit dem
Goldzertifikat der Deutschen Gesellschaft für
nachhaltiges Bauen (DGNB) ausgezeichnet.



Nachhaltigkeit.



Am Wasserturm Bad Homburg

Starkes Gesamtpaket aus Einkaufen, Sport und Kino: Der Komplex „Am Wasserturm“ liegt direkt am Bahnhof Bad Homburg (Hessen), ist ein Garant für kurze Wege. 80% der Dachfläche sind begrünt. Weiterer Nachhaltigkeitsaspekt: Die Abluft wird zur Wärmerückgewinnung genutzt.

Fakten kompakt

Kino
Kinopolis, 960 Plätze

Fitness-Center
Fitseveneleveln, 2.500 qm, erstreckt sich über vier Etagen, moderner Wellnessbereich

Einkaufen
Alnatura und Lidl

Baubeginn
2021

Geplante Eröffnung
Ende 2023

Fläche
25.500 qm

Architekten
SKAI Hamburg

Grüne Dächer und neue Baustoffe schonen Klima und Umwelt.

Der Klimawandel verändert die Anforderungen an Immobilien:

Begrünte Dächer gehören künftig zum Stadtbild, doch auch im Inneren der Gebäude ändert sich einiges. Ein Überblick über das neue und nachhaltige Bauen.



Ressortübergreifend denken und handeln.

Gerade im Bereich der Nachhaltigkeit gibt es keine Grenzen: Hier arbeiten alle Teams projektübergreifend zusammen. Hier im Bild: Geschäftsführer Holger Jürgens mit Projektmanagerin Katharina Hindemitt am Modell eines Procom-Projektes.

Das Ziel der Bundesregierung ist ehrgeizig: Bis zum Jahr 2050 soll der Gebäudebestand in Deutschland klimaneutral sein. Dafür braucht es ein Umdenken in der Bau- und Immobilienbranche, die für einen Großteil der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich ist. Die Non-Profit-Organisation World Green Building Council geht davon aus, dass die weltweite Stadtentwicklung – insbesondere der Ballungsräume – bis zu 40% des CO₂-Ausstoßes verursacht.

Procom beschäftigt sich intensiv mit Methoden, die Ressourcen schonen und Nachhaltigkeit erzeugen. Gemeinsam mit Architekten setzen wir auf Innovationen, die unser Klima schützen und das Bauen ökologischer machen. „Die Begrünung von Dächern ist dabei nicht mehr wegzudenken. Aber sie ist nur eine Komponente des neuen und nachhaltigen Bauens“, erläutert unsere Nachhaltigkeits-Expertin Tanja Bähr.

Ein Großteil der Komponenten, auf die es bei diesem Thema ankommt, steckt im Inneren neuer Gebäude. Aber auch die Planung

eines begrünten Dachs verlangt Know-how und intelligente Technik, damit die Pflanzen Hitzesommer, Starkregen und Stürme überleben. Procom arbeitet mit Retentionsflächen. Das sind Rückhaltebecken, die auf dem Dach Regenwasser sammeln und so für Feuchtigkeit der Böden sorgen. Expertin Bähr: „Damit wird das Verdorren des Grases verhindert, der grüne Feldcharakter bleibt erhalten – und die Erhitzung der Dachflächen wird minimiert.“

Ein Beispiel ist der neue Regional- und Fernbahnhof Hamburg-Altona, den wir gemeinsam mit der Haspa PeB im Joint Venture entwickeln und realisieren: Das geplante Dach ruht auf Holz- statt auf Stahlträgern, benötigt keine Metallunterdecke. „Der Einsatz von Holz verbessert die CO₂-Bilanz ganz erheblich“, erklärt Projektleiter Ulf Strey. Mit intelligenter Software errechnen die Architekten weitere Einsparpotenziale: Wo früher schwere Betondecken gegossen wurden, nutzen die Planer heute Hohlräume in den Decken, um Rohstoffe zu reduzieren.

Weitere Maßnahmen für den Klimaschutz in unseren Projekten:

- Wärmerückgewinnung aus Abwässern und Abluft aus Büro- und Konferenzräumen sowie Hotelzimmern.
- Auch gegen Unwetter sind unsere Neubauten inzwischen besser gerüstet. Procom nutzt z.B. unterirdische Rückhaltebecken, um Überläufe vor und in den Gebäuden zu verhindern.
- Optimierte Wärmedämmung. Damit lässt sich im Vergleich zum Standard von 1990 rund 40% des Primärenergiebedarfs einsparen.

Bei der Wärmedämmung wird inzwischen weitergedacht. Denn das neue Gebäudeenergiegesetz zeigt die Grenzen der Dämmung auf – hier sind die Möglichkeiten ausgereizt. Noch dickere Wände wird es nicht geben – der Materialeinsatz ist zu hoch. Stattdessen liegt der Fokus auf dem Einsatz erneuerbarer Energien. „Damit wird endlich ein entscheidender und praktikabler Schritt für mehr Klimaschutz gemacht“, sagt Dirk Salewski, Präsident des Bundesverbands Freier Immobilien- und Wohnungsbaunternehmen (BFW).

Auch die Formen der Gebäude verändern sich: Architekturbüros kreieren klimafreundliche Bauweisen. Ein Beispiel dafür liefert erneut Procoms Bahnhofprojekt am Diebsteich: Das geschwungene Dach zwischen den zwei geplanten Türmen verschattet die Innenbereiche und schützt so vor Wärmeeinstrahlung. Impact: Die neue Eingangshalle des Bahnhofs wird auch in heißen Sommern ohne künstliche Klimaanlage auskommen.



Tanja Bähr
Projektmanagerin

„Die Verbesserung der CO₂-Bilanz spielt mittlerweile bei der Planung von jedem Großprojekt eine zentrale Rolle für uns. Bei unserem Projekt Bahnhof Hamburg-Altona verbessert zum Beispiel der Einsatz von Holz für die Dachkonstruktion die CO₂-Bilanz ganz erheblich.“

Zahlen und Fakten

130

Millionen qm grüne Dächer gibt es in Deutschland. Pro Jahr kommen etwa acht Millionen Quadratmeter dazu.

Quelle: Bundesverband GebäudeGrün (buGG)

60%

Verringerung des Primärenergiebedarfs beim Projekt Bahnhof Hamburg-Altona im Vergleich zu den Basisverbräuchen von 1990 (BEG40)

Stadtentwicklung zwischen Streuobstwiesen:
Procom-Wohnquartier-Projekt in
Bad Nauheim, 40 Kilometer nördlich
von Frankfurt/Main.




Procom



Berliner Platz Hamburg

Am Berliner Platz in Hamburg-Jenfeld vernetzen wir im Joint Venture mit der MATRIX Gruppe wichtige Lebensbereiche.

Das in die Jahre gekommene NVZ wird zu einem attraktiven Quartierzentrum mit neuen Wohnungen, Nahversorgung, Dienstleistungen, Gastronomie und Ärzten. Gemeinschaftsflächen (z.B. für Urban Gardening) und öffentliche Plätze bieten Raum für die Menschen, die hier leben.

Fakten kompakt

Wohnfläche
14.000 qm, verteilt auf ca. 200 Wohnungen mit 1,5 bis 4 Zimmern

Gewerbefläche
7.300 qm

Stellplätze
230 für Pkw, E-Ladestationen und Bike Sharing-Stationen

geplante Fertigstellung
2025

Joint Venture Partner
MATRIX Gruppe

Architekten
Haas Cook Zemmrich, Studio 250, Stuttgart

Bezahlbarer Wohnraum dank neuer Quartierzentren.

Die Ballungszentren wachsen, Bauen wird teurer, die Energiekosten explodieren. Für viele Menschen sind die hohen Mieten ein großes Problem. Procom investiert in Lösungen.



Platz für Menschen. Urbane Quartiere brauchen Gemeinschaftsflächen, Freiräume und Plätze, die zum Verweilen einladen. Hier im Foto das Procom-Team in einem Ottenser Hinterhof: Prokurist Bastian Hämmerle, Sönke Kunze, Technischer Property Manager, Wirtschaftsjuristin Linda Reinberg, Eckhard Buhr, Leiter Projektentwicklung und Projektentwicklerin Ulrike Becker (von links).

400.000 neue Wohnungen im Jahr sollen in Deutschland gebaut werden – so steht es im Koalitionsvertrag der Berliner Ampel. Ein ambitioniertes Ziel, das war schon während des Wahlkampfs klar. Dabei waren damals die durch den Ukraine-Krieg nun zusätzlich erschwerten Bedingungen noch nicht absehbar. Materialknappheit, steigende Rohstoffpreise und explodierende Energiekosten lassen es unwahrscheinlich erscheinen, dass die Bundesregierung ihr Ziel alsbald erreichen wird. Zumal das Jahr 2021 ernüchternd endete: Mit 293.000 Wohnungen wurden so wenige gebaut wie seit 2011 nicht mehr.

Dabei hat sich an der Dringlichkeit nichts geändert. Wohnungen in den Ballungszentren sind knapp und teuer. Die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung rechnete 2021 aus: Fast die Hälfte aller Miethaushalte zahlt mehr als 30% des Haushaltseinkommens für Miete, inklusive Betriebs- und Heizkosten. Ein Viertel muss sogar mehr als 40% aufwenden. Und jetzt treiben die massiv steigenden Energiekosten die Belastung weiter in die Höhe. Wie lösen wir diese Krise? Procom investiert in zwei Lösungsansätze: die Errichtung neuer und moderner Quartiere in suburbanen Zentren sowie mittelgroßen Städten. Und: die Umwandlung bestehender Ressourcen in attraktive Wohn- und Geschäftsquartiere.

Ein solches Projekt treibt Procom im Joint Venture mit der inhabergeführten Hamburger MATRIX Gruppe in Hamburg-Jenfeld voran. Hier, tief im Osten der Stadt, ist Wohnen für viele Menschen noch bezahlbar. Doch es fehlt an Infrastruktur, an Freizeitmöglichkeiten und an

grundlegender Nahversorgung. Am Berliner Platz entsteht nun ein neues Quartier: Auf dem 12.400 Quadratmeter großen Grundstück des eingeschossigen Einkaufszentrums entstehen drei öffentliche Plätze und neue Ladenflächen. Darüber werden 200 Wohnungen gebaut, ein Drittel davon öffentlich gefördert. Grüne Höfe verbinden die Häuser. Restaurants, Arztpraxen und Büros vervollständigen das neue Quartier. Für den Stadtteil bedeutet die Umgestaltung des Berliner Platzes eine enorme Aufwertung.

Ortswechsel: ein Sprung quer durch Hamburg, vom Osten knapp 40 Kilometer in den Südwesten der Stadt. Am Rande der Fischbeker Heide entwickelte Procom ein urbanes Wohnquartier mit direktem Anschluss an die Natur. Beim Blick vom Balkon Richtung Süden erstreckt sich das Naturschutzgebiet Fischbeker Heide. 164 Wohnungen sind hier entstanden, dazu eine Kita und öffentliche Räume für Nachbarschaftstreffs. Eingebettet ist das Procom-Projekt in ein neues Stadtviertel mit rund 1.200 Wohneinheiten – ein Mix aus Ein- und Mehrfamilienhäusern. Insgesamt entsteht in Fischbek in drei Projektphasen moderner und naturnaher Wohnraum für mehr als 12.000 Menschen.

Unsere Projekte in Jenfeld und Fischbek tragen nicht nur zur Linderung der Wohnungsnot bei. Dank unterschiedlicher Wohneinheiten, die bezahlbar und stets zu mindestens einem Drittel gefördert sind, tragen diese neuen Quartiere zur Diversifizierung der Stadtteile bei. Die Zeiten fehlender sozialer Mischung in Neubaugebieten sind glücklicherweise lange vorbei.

Zahlen und Fakten

47,7

qm Wohnfläche stehen jedem Einwohner in Deutschland im Durchschnitt zur Verfügung.
Quelle: Statistisches Bundesamt

68%

der CO₂-Emissionen privater Haushalte entstehen beim Heizen. In den vergangenen 20 Jahren ging der Ausstoß um 14% zurück.
Quelle: Statistisches Bundesamt



Henri Stüttgen
Senior Projektentwickler

„Mit der Quartierentwicklung am Berliner Platz in Hamburg-Jenfeld schaffen wir einen fröhlichen, lebendigen und sympathischen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität.“



Urbane Revolution

Blick auf die geplante Nikolai-Insel in der Hamburger Altstadt. Links entsteht ein Gebäude mit Wohnungen, Büros und Geschäften, rechts ein Bürogebäude im traditionellen Stil der Speicherstadt. Das Quartier liegt direkt am Nikolai-Fleet.



Nikolai Hamburg

Die Nikolai-Insel ist die Keimzelle des Hamburger Hafens, der hier vor rund 830 Jahren seinen Ursprung hatte. Das Filetstück am Fleet war Gründungssitz der traditionsreichen Commerzbank. Jetzt haucht Procom dem Herzen von Hamburg mit einem Quartier zum Wohnen, Arbeiten und Einkaufen neues Leben ein. Das Architektur Centrum Hamburg zeichnete das Projekt mit dem „IdeenPreis Wohnbau“ 2020 aus.

Fakten kompakt

Nutzungsart

Wohnen, Arbeiten, Einkaufen. Von den 100 Wohnungen sind ein Drittel öffentlich gefördert

Mobilität

Fußläufig erreichbar sind mehrere U- und S-Bahnstationen. Außerdem: dichtes Busnetz, 140 Pkw-Stellplätze

Fläche

ca. 40.000 qm BGF

Architekt

Bruno Fioretti Marquez, Berlin

New Work gestalten – ganz im Sinne der Menschen.

Die Pandemie hat den Wandel der Gestaltung moderner Arbeitswelten beschleunigt. Die Anforderungen an Büros werden immer anspruchsvoller. Procom erfüllt diese Ansprüche. Wie? Das verraten wir hier.



Neue Arbeitswelten im Blick.

Frank Vollbrecht leitet das wegweisende Procom-Projekt Nikolai. Das Foto entstand im Atrium des Zeisehofs in Hamburg-Ottensen. Auch dieses Gebäude hat Procom gestaltet. Hier sitzt mit Scholz & Friends eine der wichtigsten Kommunikationsagenturen der Stadt.

Wenn von New Work die Rede ist, stellen sich manche Menschen vor, in ihrem Campingmobil mitten in der Natur zu sitzen, mit Laptop und mobilem Internet-Zugang. Andere beamen sich in Gedanken auf eine spanische Insel, träumen vom Arbeitsplatz mit Blick aufs Meer.

Tatsächlich sind solche Modelle inzwischen Realität. Aber: Sie sind noch die Ausnahme. Je mehr wir uns an den Umgang mit der Pandemie gewöhnen, desto mehr wird das Büro für viele wieder tägliche Anlaufstelle. Nicht wenige freuen sich, ihr Zuhause und die Arbeit wieder räumlich trennen zu können. Allerdings behalten eine Menge Unternehmen hybride Arbeitszeitmodelle bei. Zwei oder drei Tage im Büro, an den anderen Tagen Home- oder Mobile-Office.

Warum unsere Arbeitswelten nicht komplett dezentralisiert werden sollten, beschreiben die Forscher des Zukunftsinstituts in Frankfurt/Main in ihrer Einschätzung zu New Work-Modellen: „Das Büro wird also mitnichten irrelevant. Mit den Erfahrungen, die während der Pandemie gemacht wurden, wandeln sich allerdings die

Anforderungen an Büroräume: Sie werden vom Ort der Arbeit zur Kulturmeile des Unternehmens. Hier werden die Werte des Unternehmens sichtbar, entsteht das Wir-Gefühl der Belegschaft. Hier finden Kollaboration und Co-Creation physisch statt.“

Den Menschen fehlten während der Pandemie die „zwischenmenschlichen, spontanen Kontakte, der inspirierende Zufall, der kurze Austausch und das gemeinsame Kreieren vor Ort“. Diese Dinge könne auch eine gut funktionierende Remote-Arbeitskultur nicht ersetzen.

Wie gestalten wir neue attraktive Bürowelten? Wie schafft es ein Unternehmen, auch junge, kreative Köpfe, für die Remote-Modelle längst selbstverständlich sind, in die Firmenräume zu locken? „Nicht nur der Arbeitsort selbst, auch die Umgebung muss attraktiv sein“, sagt Procom-Projektleiter Frank Vollbrecht. Er realisiert mit seinem Team gerade ein Großprojekt inmitten der Hamburger Altstadt: die Neugestaltung der Nikolai-Insel.

In den vergangenen 100 Jahren wurde am Gründungsort der Commerzbank ausschließlich gearbeitet. Trotz der Lage am Fleet und der Nähe zum Rathaus fehlt es der geschichtsträchtigen Location an Glanz und Attraktivität. Nun setzt Procom hier ein neues Projekt um, verbindet Arbeiten mit Wohnen und Freizeit: Neben Büroflächen entstehen am einstigen Ursprungsort des Hamburger Hafens auch 100 Wohnungen – ein Drittel davon geförderte Mietwohnungen. Die begrünten Dächer des 13-geschossigen Haupthauses sollen begehbar sein. In den Erdgeschossen sollen gastronomische Angebote angesiedelt werden.

„Gastronomie und Geschäfte werden für eine Belebung der Straße Brodschranken sorgen. Nikolai wird für Hamburger und alle Besucher eine attraktive Scharnierfunktion als neue Verbindung von Hafencity, Speicherstadt und Rathausquartier übernehmen“, sagt Projektleiter Frank Vollbrecht.

Wo andere Urlaub machen, lässt es sich auch gut arbeiten: Das Feierabendbier oder das spontane Team-Dinner können künftig am Nikolaifleet genossen werden. Die Büroflächen selbst werden flexibel nach den Erfordernissen der künftigen Nutzer gestaltet. Die Infrastruktur rundherum ist bereits vorhanden: Die Nikolai-Insel liegt nur wenige Minuten von den wichtigsten Hamburger U- und S-Bahnlinien entfernt. Für Fahrräder entstehen 760 Stellplätze auf dem Areal.

Von so einer attraktiven Lage profitiert die Unternehmenskultur. Das Zukunftsinstitut schreibt dazu: „Wer sich im physischen Raum verbunden fühlt, der kann auch gut im digitalen zusammenarbeiten. Das Büro der Zukunft ist also auch ein Ort, an dem realer und digitaler Raum nahtlos ineinander übergehen und an dem Kollegen und Kolleginnen sich unkompliziert mit Teammitgliedern in Remote Work verbinden können.“



Ilja Hanno Klein
Leiter Projektentwicklung

„Procom ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen und setzt seine fast 50-jährige Erfahrung in der Entwicklung von Handelsimmobilien zunehmend auch in der Entwicklung von lebenswerten Wohn- und Stadtteilquartieren sowie fortschrittlichen Bürogebäuden ein. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie einen erfahrenen Immobilienentwickler für Ihre Stadt suchen.“

Zahlen und Fakten

25%

der Erwerbstätigen arbeiteten 2021 komplett oder gelegentlich im Home-Office. Vor der Pandemie waren es 13%

Quelle: Statistisches Bundesamt

Wie sieht der stationäre Einzelhandel der Zukunft aus?

Seit fast 50 Jahren entwickelt Procom Standorte für den Einzelhandel – und ist Teil des Wandels der Branche.



Einkaufen.

Procoms Experte für den Handel.
Prokurist Bastian Hämmerle begleitet den Wandel der Branche.

Wenn es um den Einzelhandel geht, denkt Bastian Hämmerle, Projektleiter und Prokurist bei Procom, vor allem an die Händler in den Innenstädten. Dort traf die Corona-Pandemie die Händler besonders hart. Fehlende Kunden, sinkende Umsätze, steigende Kosten – die Spirale scheint nicht aufhaltbar. Oder doch? Procom arbeitet mit dem Handel an neuen Strategien.

Hämmerle ist bei Procom einer der Top-Spezialisten, wenn es um den Handel geht. „Die Branche befindet sich in einem Wandel, der nicht nur den Handel, sondern die gesamte städtische Infrastruktur betrifft“, sagt Hämmerle und ergänzt: „Wir brauchen Konzepte, um unsere Innenstädte neu zu beleben. Das können Handel, Immobilienbranche und Politik nur gemeinsam schaffen.“

Klassische Fußgängerzonen mit großen Kaufhäusern und Traditionsläden verändern sich. „Mehr Flexibilität, mehr Kreativität, mehr Kultur“, sagt Hämmerle und führt ein Beispiel an: Vor wenigen Jahren baute Procom die ehemalige Schiffsschraubenfabrik Zeise im Szenestadtteil Hamburg-Ottensen um – und verwandelte das Industriedenkmal in einen außergewöhnlichen REWE-Supermarkt: Anstelle langer Regalreihen gibt es kleine Karrees. Im Zentrum des 1.000-qm-Marktes liegt ein vielfältiger Gastrobereich. Originell: der Zeise-Grill. Hier können Kunden Fleisch an der Theke aussuchen und es sich direkt zubereiten lassen. Der Supermarkt wurde vom Handelsverband Deutschland e.V. als „Store of the Year 2019“ ausgezeichnet.

Solch ein innovatives Projekt ist ein Beispiel, das zeigt, wie der stationäre Handel der Innenstädte mit einem bunten Angebotsmix belebt werden kann.

Die Stadtgestalter.

Trends, die wir beobachten und in unsere Projektentwicklung aufnehmen: In neuen Wohnquartieren eröffnen Nahversorger ihre Märkte. Auch Discounter, Jahrzehnte ausschließlich außerhalb der Cities entlang von Magistralen zu Hause, zieht es in die urbanen Stadtteile.

In die Jahre gekommene Einkaufszentren werden zu Hotspots für Nahversorgung und Gastronomie, kombiniert mit Freizeitangeboten. Wie das Ems-Center Papenburg, das Procom in die Zukunft führt. Dort werden Einzelhandelsflächen durch einen modernen Edeka-Markt aufgewertet und mit kleineren Läden sowie Fitnesscenter und Cafés ergänzt. Bastian Hämmerle: „Der Neubau wird das Ems-Center wieder zu einem Anziehungspunkt im Zentrum Papenburgs machen.“

Nicht nur die Lage, auch Charakter und Funktion der Läden entwickeln sich rasant: In Hamburg-Eppendorf eröffnete Ende August der erste vollautomatisierte Supermarkt, ganz ohne Kassen. Wer hier einkaufen möchte, benötigt eine App, mit der sich die Türschranke öffnen lässt und die alle entnommenen Waren erfasst. Das Produkt kann einfach aus dem Regal in den Rucksack gesteckt werden – fertig. Die Abrechnung erfolgt über die App.

„Auch solche Pilotprojekte beobachten wir“, sagt Bastian Hämmerle und ergänzt: „Wichtig ist, die Bedürfnisse der Menschen frühzeitig zu erkennen. Planung und Bau einer Immobilie brauchen eine längere Vorlaufzeit. Wenn wir planen, hilft es, die späteren Nutzungskonzepte bereits zu kennen. Wir profitieren dabei von unseren Erfahrungen aus fast 50 Jahren Projektentwicklung für den Einzelhandel. Unser Know-how ist unsere Stärke.“

Karriere als Stadtgestalter: Wir bieten Chancen für Menschen, die etwas bewirken wollen.

Hanseatisch, innovativ, teamfokussiert:
Procom ist ein attraktiver Arbeitgeber.



Neue Projekte brauchen Routine und unverbrauchte Ideen.
Wir schätzen die Routine und das Know-how unserer langjährigen Mitarbeiter genauso wie die frischen Ideen unseres Nachwuchses. Hier im Bild: Lara Erikson, Auszubildende, mit Architekt Ulf Strey (li.) und Senior Projektentwickler Henri Stüttgen.

People and Culture.

Die Transformation der Branche zieht sich durch jedes Kapitel dieses Magazins – und genau hier hat sie ihr Herz: bei den Menschen, die für Procom arbeiten. Wir sind stolz auf unser Team. Es ist der Garant unseres Erfolgs.

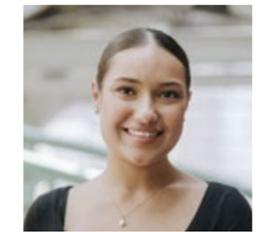
Verordnete Prozesse allein bringen noch keinen Wandel. Die Transformation muss gelebt werden. Wir als Immobilien-Entwickler können nur erfolgreich sein, wenn die Anforderungen an Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Digitalisierung nicht nur erkannt, sondern mit Professionalität und Innovationsgeist erfüllt werden. Mit den Herausforderungen der Branche wandelt sich auch unser Unternehmen. Dafür brauchen wir Menschen, die sich einbringen, Veränderungen vorantreiben.

Gepaart mit unseren Werten entsteht ein starkes Unternehmen.

- Professionalität, überdurchschnittliche Fachkompetenzen und Verlässlichkeit.
- Wir sind inhabergeführt und finanziell unabhängig.
- Zu unseren Partnern gehören leistungsstarke Bauunternehmen und herausragende Architekturbüros.
- Wir leben unsere Compliance-Regeln, achten auf Diversität im Team.

Wir suchen Architekten/-innen, Projektentwickler/-innen, Bautechniker /-innen und Property Manager. Zudem bilden wir Immobilienkaufleute aus.

Was bedeutet "People and Culture"? In vielen Unternehmen ist dies die neue Begrifflichkeit für Human Resources (HR). Auch bei unserer Personalentwicklung steht der Mensch im Mittelpunkt, mit seinen individuellen Fähigkeiten, Stärken und Bedürfnissen.



Lara Erikson
Auszubildende

„Meine duale Ausbildung zur Immobilien-Fachwirtin dauert drei Jahre. Was mir gefällt? Die anspruchsvollen Herausforderungen und vielseitigen Felder, auf denen ich tätig bin.“



Henri Müller
Finance Manager

„Immobilien sind meine Leidenschaft. Bei Procom sind die Aufgaben anspruchsvoll – und vor allem vielseitig. Das reizt mich.“

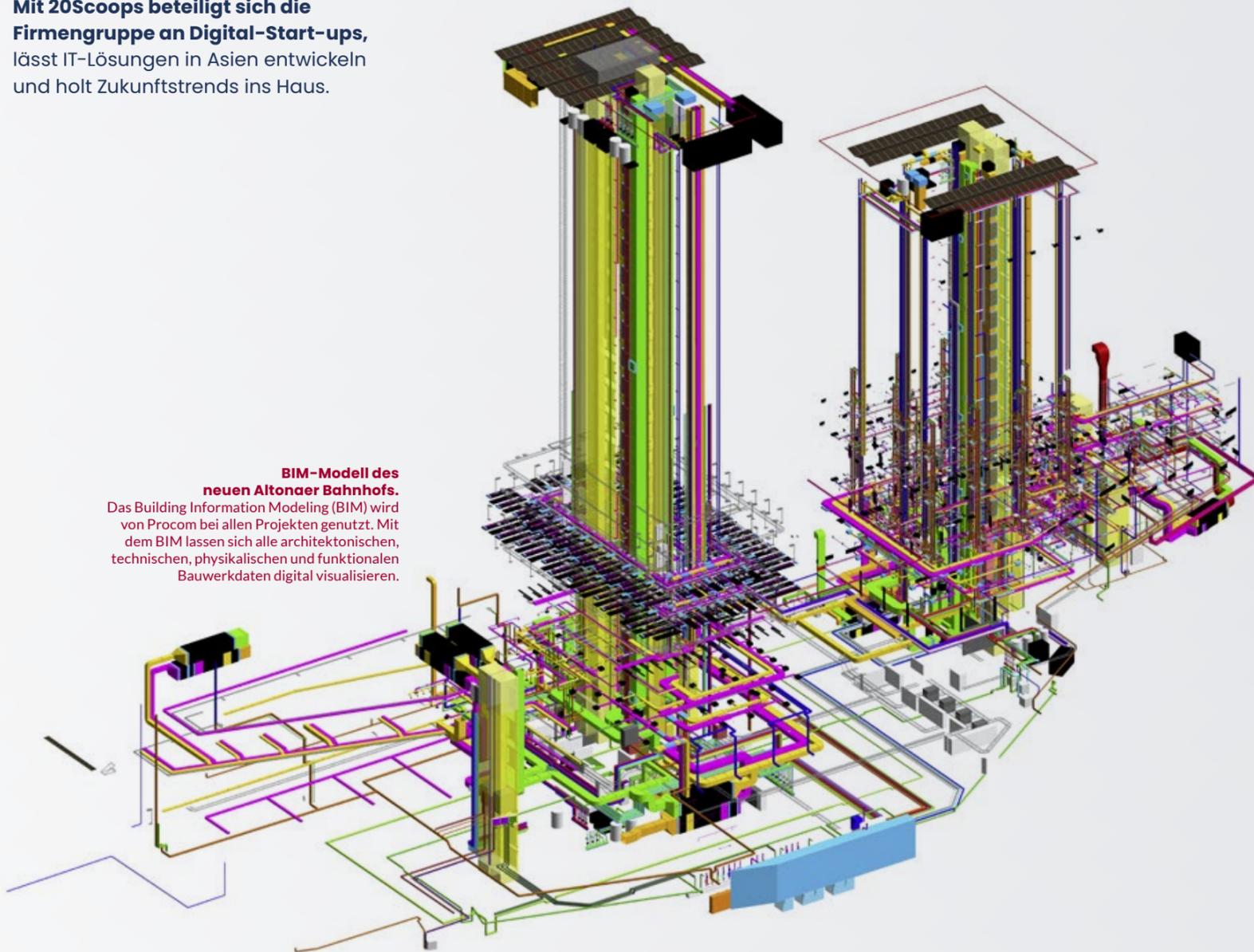


Maren Levtzow
Personalreferentin

„Ich mag unseren Mix aus hanseatischer Tradition und der unbedingten Neugier auf Lösungen für die Zukunft. Wer das mag, ist bei uns richtig.“

Künstliche Intelligenz und Smart-Technologie: Procom investiert in moderne Gebäudelösungen.

Mit 20Scoops beteiligt sich die Firmengruppe an Digital-Start-ups, lässt IT-Lösungen in Asien entwickeln und holt Zukunftstrends ins Haus.



BIM-Modell des neuen Altonaer Bahnhofs.
Das Building Information Modeling (BIM) wird von Procom bei allen Projekten genutzt. Mit dem BIM lassen sich alle architektonischen, technischen, physikalischen und funktionalen Bauwerkdaten digital visualisieren.

Digitalisierung.



Ulf Strey
Architekt und Projektmanager

„Digitalisierung fördert die Nachhaltigkeit in der Baubranche.“

Wenn die Sonne blendet, verdunkeln sich automatisch die Fenster. Die Heizungsanlage ist über WLAN mit der Wettervorhersage verbunden und temperiert die Räume nur bei angekündigter Kälte. Präsenzmelder schalten Licht ein, wenn sich im Raum jemand aufhält ...

Smarte Lösungen sind die Schlüssel-Technologie für die Gebäude der Zukunft. Auch Procom nutzt das gigantische Potenzial digitaler Innovationen. Schließlich müssen Gebäude nachhaltiger, effizienter und smarter gebaut und bewirtschaftet werden, Bewohner oder Nutzer erwarten immer mehr Komfort im Alltag. Auch in die Planung und Prozesssteuerung fließen die modernen Technologien zunehmend ein – Arbeitsabläufe werden weiter automatisiert und beschleunigt.

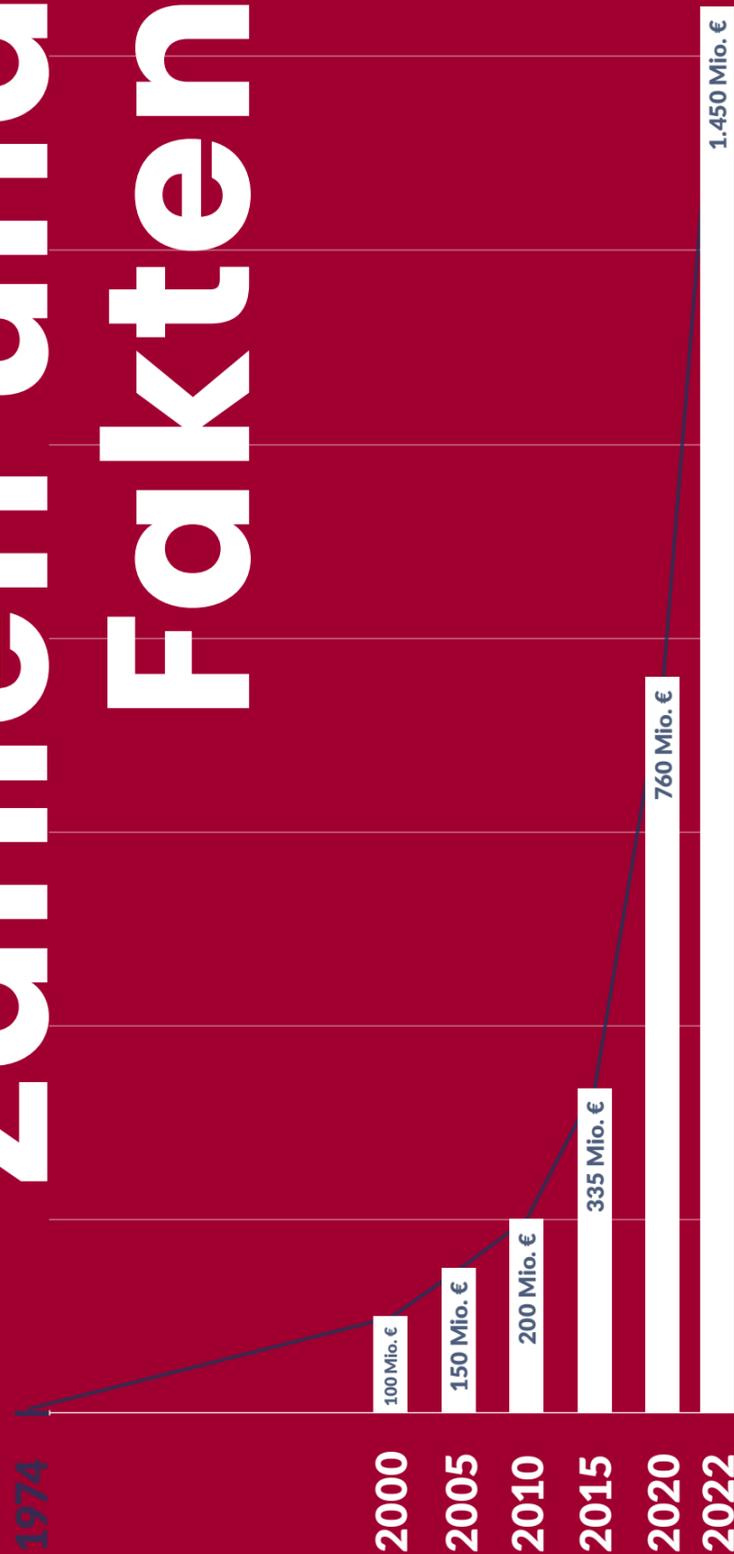
Die Procom Group gehört zu den Pionieren der Smart-Technologie – und hat sogar einen eigenen Unternehmenszweig für die Beteiligung an digitalen Geschäftsmodellen gegründet.

Die Tochterfirma 20Scoops Venture Capital investiert in spannende Start-ups in den Bereichen Mobility, PropTech oder Smart Living – und holt die Trend-Technologien in ihre Projektentwicklungen. Das in Hamburg ansässige 20Scoops-Team arbeitet dafür mit einer IT-Mannschaft in Asien zusammen, die sich auf die Bereiche Frontend- und Backend-Entwicklung, App-Gestaltung, Blockchain und KI-Technologien spezialisiert hat. Inzwischen hält 20Scoops Venture Capital schon mehrere Beteiligungen an deutschen Start-up-Unternehmen mit digitalen Geschäftsmodellen in den Bereichen Digitale Kundenbindung, Smarte Lieferdienste oder KI-basiertes Data-Management.

Zur Steuerung großer Projekte nutzt Procom mit seinen Architekturbüros zunehmend CAD-basiertes BIM-Projektmanagement und entwickelt intelligente 3D-Gebäudemodelle. Die Vorteile des Building Information Modeling: präzisierte Projektplanung in allen Phasen, Kollisionskontrolle und damit frühe Fehlererkennung, Koordination der drei Modelle (Architektur, Tragwerk, technische Gebäudeausrüstung), gesicherter Workflow für alle Projektbeteiligten.

Ulf Strey, Architekt und Projektmanager: „Aus unserer Sicht wird die erforderliche Nachhaltigkeit die digitale Transformation der Immobilienwirtschaft stark beschleunigen. Als zukunftsorientiertes, modernes Unternehmen möchten wir die Chancen digitaler Technologien nutzen, um Arbeitsprozesse zu automatisieren und zu beschleunigen, um ein attraktiver Arbeitgeber für junge Talente zu sein und um unsere Gebäude immer effizienter zu bewirtschaften.“

Zahlen und Fakten.



Projektvolumen pro Jahr

Seit der Firmengründung im Jahr 1974 hat sich der Umfang der Bauprojekte stets vergrößert. Für 2022 erwartet die Procom Group ein Gesamtvolumen von 1,45 Milliarden Euro.

1,45
Milliarden Euro

Aktuell entwickelt Procom Projekte mit einem Volumen von über einer Milliarde Euro.

Procom wächst

Mitte der 1990er Jahre haben wir die erste Milliarden-Grenze geknackt.

50
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team



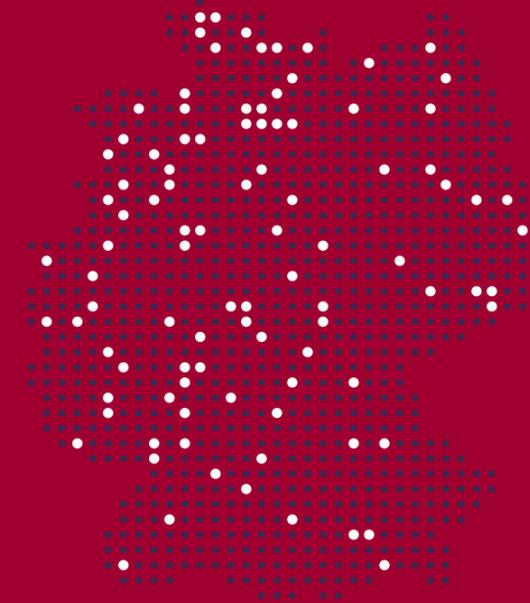
1,5
Millionen qm

Erfolg ist messbar: Procom hat mit seinen Projekten mehr als 1,5 Millionen Quadratmeter vermietete Fläche geschaffen.

5.100.000.000

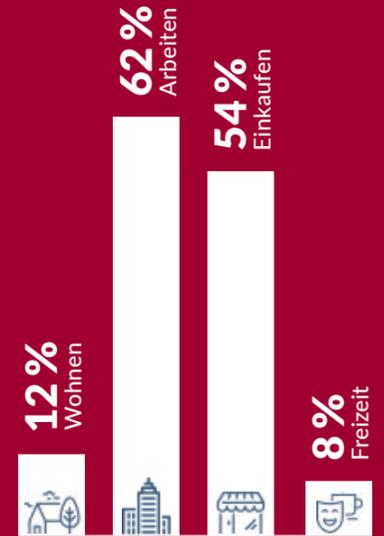
Euro Projektvolumen

Seit 1974 haben wir ein Projektvolumen von rund 5,1 Milliarden Euro bewegt. Als erfolgreicher, unabhängiger Mittelständler sind wir dank unseres umfangreichen Immobilienbestands und unserer beständigen Finanzkraft auch bei großen Projekten wirtschaftlich immer handlungsfähig.



Projekte in allen 16 Bundesländern

Hamburg ist unsere Basis, von hier aus begleiten wir Projekte in ganz Deutschland.



Asset-Klassen

Procoms Kernkompetenzen: Wir sind in den vier Asset-Klassen zuhause, kombinieren das Know-how aus allen Bereichen.



„Aktuell bearbeiten wir in ganz Deutschland über 20 Projekte in den Asset-Klassen Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Genießen.“

Stefan Heinemann
Leiter Technik & Bau

Historie.

1974

Theodor Mayr gründet das Unternehmen. Im Fokus des Gründers: Handelsimmobilien.

1980er Jahre

Procom nutzt Freiflächen abseits der Innenstädte für den Bau von neuen Super- und Verbrauchermärkten mit Parkmöglichkeiten.

1995

Nach der Wende startet Procom in den neuen Bundesländern mit der Entwicklung von Fachmarktzentren: Das erste große Zentrum eröffnet in Rostock-Bentwisch.

1990er Jahre

Einstieg in die Quartierentwicklung. Vielbeachtetes Projekt mit Vorbildcharakter ist die Neugestaltung der Zeisehallen, einer ehemaligen Fabrik für Schiffsschrauben in Hamburg-Ottensen.

Mitte der 2000er Jahre

Wiederbelebung von Stadtteilzentren. In Neuwied (Rheinland-Pfalz) entsteht ein innerstädtisches Zentrum für die Nahversorgung.

2015

Engagement für die Entwicklung moderner Einkaufszentren: In Neu-Ulm (Bayern) eröffnet die Glacis-Galerie.

2016

Zukunftsweisende Verbindung von Wohnen und Einkaufen: In Heusenstamm bei Frankfurt am Main entsteht die Neue Mitte, ein Quartierzentrum mit Wohnungen und Einzelhandel.

Heute

Procom entwickelt Projekte in vier Asset-Klassen: Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Genießen.

Moderne Einkaufswelten.
Die Glacis-Galerie in Neu-Ulm



Impressum.

Procom Invest GmbH & Co. KG
Rathausstraße 7
20095 Hamburg

Kontakt

www.procominvest.de
info@procominvest.de
+49 40 376 43 500

Redaktion, Projektleitung

Sven Hamann // Leiter Marketing Procom
Matthias Onken // Strategie & Kommunikation
ONKEN//MARTIN

Konzeption, redaktionelle Umsetzung

Read here, right now.
www.readhererightnow.de
Carsten Gensing // Chefredaktion
Claudia Drechsler // Art Direktion
Ulrike Seidel // Redaktion

Bildnachweise

Mario Heller // Fotoshooting // www.marioheller.ch
dpa, C.F. Möller Architects, Beyond Visual Arts / Procom, Meixner Schlüter Wendt, SKAI / Siemer Kramer Architekten Ingenieure, Partnerschaft mbB, pbb prasch buken partner architekten bda, ©haascookzemrich

Druck Pinguin Druck GmbH Berlin
Bildbearbeitung Appel Medien Hamburg
Papier NAUTILUS® SuperWhite
100% Recyclingpapier aus 100% Altpapier, FSC™, EU Umweltzeichen

Unser besonderer Dank geht an das Team von Scholz & Friends für die Gastfreundschaft beim Fotoshooting im Zeisehof.



TRANSIT

RESTAURANT